

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 215.009
Abo-Nr.: 1074508
Seite: 17
Fläche: 45'661 mm²

Schweizer Temporärbranche verdaut Franken-Schock

Befristete Stellen werden zunehmend mit besser Qualifizierten besetzt

Natalie Gratwohl

Die Schweizer Temporärbranche steckt im Wandel. Immer mehr Fachkräfte arbeiten nur befristet. Im sehr konjunkturabhängigen Markt lassen die Spuren der Frankenstärke nach. Im Juli hat die Geschäftstätigkeit wieder deutlich angezogen.

Temporärangestellte sind jeweils die Ersten, die im konjunkturellen Abschwung ihren Arbeitsplatz verlieren. Sie werden jedoch auch als Erste wieder eingestellt, wenn sich die Wirtschaft langsam aufrappelt, die Unternehmen aber noch unsicher sind, wie stabil die Erholung sein wird. Dieses Muster zeigte sich auch nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses Mitte dieses Januars. Bereits im Februar bauten Unternehmen Temporärstellen ab.

Zeitarbeit als Puffer

Laut dem Barometer von Swisstaffing, dem Verband der Schweizer Personaldienstleister, war die Geschäftstätigkeit bis April deutlich rückläufig. Seither verbesserte sich die Lage etwas, und im Juli stieg das Branchenvolumen sogar um 10%. Der Temporärmarkt habe sich wieder beruhigt, sagt Myra Fischer-Rosinger, Direktorin von Swisstaffing. Das Wachstum im Juli sollte allerdings nicht überinterpretiert werden. Die Branche habe zwar den ersten Franken-Schock verdaut, doch der Aufwärtstrend sei nach wie vor unsicher. Auch der Index des Treuhandunternehmens Realisator, das Temporärfirmen Software-Lösungen anbietet, zeigte im Juli nach oben. Die Zahl fakturierter Stunden stieg um knapp 16%.

Richard Jager, Chef des Personalver-

mittlers Randstad (Schweiz), stellt bereits wieder eine spürbar bessere Geschäftsentwicklung fest. Die abwartende Haltung der Firmen erhöhe teilweise auch die Nachfrage nach Temporärstellen. So bevorzugen Unternehmen bei neuen Bestellungen etwa befristete Arbeitsverhältnisse, weil sich die Auftragslage bald wieder verschlechtern könnte. Der Personaldienstleister Adecco, der in der Schweiz im ersten Halbjahr unter anderem wegen der Frankenstärke einen Umsatzrückgang von 1% verzeichnete, berichtet ebenfalls von vorsichtigen und abwartenden Kunden.

Die Temporärbranche, die in Boomzeiten und Phasen des Abschwungs jeweils viel stärker ausschlägt als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), übernimmt in der Wirtschaft eine Pufferfunktion. Dies war nicht immer so. Anfänglich waren Temporärstellen einzig dazu da, Lücken wegen Ferien-, Militär- oder Krankheitsabwesenheiten zu füllen. Vor allem in den vergangenen Jahren haben sich die Temporärstellen aber zu einem festen Bestandteil in den Firmen entwickelt, um für mehr Flexibilität zu sorgen. Dabei wollten die Unternehmen die Arbeitsplätze immer kurzfristiger besetzen, sagt Marcel Keller, CEO Kelly Schweiz. Nicht selten würde Personal innert 24 Stunden gebraucht. Für solche Fälle bildeten Personalvermittler im Voraus Mitarbeiter-Pools.

Die Temporärbranche in der Schweiz ist in den vergangenen zehn Jahren jährlich durchschnittlich um rund 8% gewachsen, während das BIP um 2,5% gestiegen ist. Besonders stark zugelegt hat der Markt seit Einführung der Personalfreizügigkeit im Jahr 2002 (vgl. Grafik). Nun ist laut Patrick Maier, General Manager von Manpower, aber auch in der Stellenvermittlung Verunsicherung wegen der Masseneinwanderungsinitia-

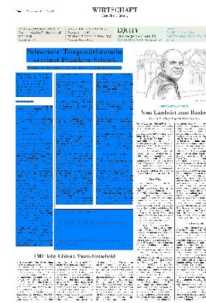
tive zu spüren.

Nicht nur die Unternehmen wünschen sich mehr Flexibilität, sondern auch die Einstellung der Arbeitnehmer zur Temporärarbeit hat sich gewandelt. So hat laut einer Befragung von Swisstaffing im vergangenen Jahr knapp die Hälfte der Temporärangestellten gezielt eine Arbeit auf Zeit gesucht, um beispielsweise unterschiedliche Berufserfahrungen zu sammeln. Nach wie vor oft hoffen Temporärmitarbeiter aber auf eine spätere Festanstellung.

In der Schweiz arbeiten mehr als 300 000 Personen temporär – was in Vollzeitäquivalenten rund 2% der Beschäftigten entspricht. Deutlich überdurchschnittlich hoch ist deren Anteil im Baugewerbe, in der Nahrungsmittelherstellung, der Chemie- und der Pharmaindustrie. Wenig verbreitet ist Zeitarbeit hingegen im Bildungswesen, im Gesundheitssektor, in der Informatik und in der Forschung und Entwicklung.

Von der jeweiligen Branche hängt es ab, ob die Mindestlöhne für Festangestellte auch für Temporärmitarbeiter gelten. So übernimmt etwa der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) Personalverleih die Mindestlöhne in der Baubranche. Im Transportwesen kommen die eigenen Mindestlöhne für die Temporärbranche zur Anwendung. Für die wichtigen Sektoren Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie wird im GAV Personalverleih kein Mindestlohn vereinbart. Der monatliche Basislohn laut GAV liegt für Ungelernte bei 3000 Fr. und für Gelernte bei 4000 Fr. Mit der Erneuerung des GAV, der am 1. April 2016 in Kraft tritt, sollen die Mindestlöhne in der Deutschschweiz und der Romandie in den nächsten drei Jahren stufenweise um 400 Fr. für Ungelernte und um 250 Fr. für Gelernte steigen.

In den vergangenen Jahren hat sich



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 114'209
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 215.009
Abo-Nr.: 1074508
Seite: 17
Fläche: 45'661 mm²

laut Swisstaffing der Anteil der Saläre, die über den Mindestlöhnen liegen, erhöht. Dafür dürfte vor allem die zunehmende Qualifikation der Mitarbeiter verantwortlich sein. Im Gleichschritt mit den veränderten Arbeitsweisen sinkt der Anteil der Hilfsarbeiter stetig, während immer mehr Fachkräfte befristet arbeiten. Laut einer Umfrage des Verbands wurden 2014 rund zwei Drittel der Temporärangestellten als Fachkräfte (etwa Bauführer) eingesetzt.

2006 hatten sich Fachkräfte und Hilfskräfte noch etwa die Waage gehalten.

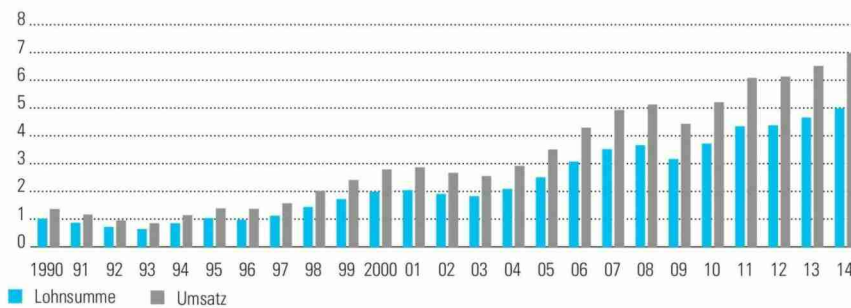
Umkämpfter Markt

Schweizer Vermittler von Temporärstellen wollen das höhermarginige Segment der Fachkräfte weiter ausbauen. Der Markt ist hierzulande umkämpft und der Margendruck gross. Im Zuge der Frankenstärke hat sich die Lage bisweilen verschärft, weil Firmen auf Preis-

nachlässe drängen. Die vier grössten Wettbewerber Adecco, Manpower, Randstad und Kelly Services teilen sich rund ein Fünftel des Kuchens. Kleinere Anbieter finden ihren Erfolg vorwiegend in Nischen. Nachdem die Umsätze in der Temporärbranche in den vergangenen fünf Jahren stetig gewachsen sind, stellen sich Vertreter der Branche trotz den zuversichtlichen Signalen im Juli auf ein weiterhin anspruchsvolles Geschäftsjahr ein.

Rasches Wachstum in der Temporärbranche

Lohnsumme und Umsatz, in Mrd. Fr.



QUELLE: SWISS STAFFING (UMSATZ HOCHGERECHNET)

NZZ-INFOGRAFIK/lea